

Was macht die Schwarzwaldklinik ohne Zivi Mischa? Abbau von Zivildienst macht Notstand der Pflege transparent



In den letzten Wochen gab es einen medienwirksamen Aufschrei in der Republik, weil der Bundesverteidigungsminister die Reduzierung bzw. den Abbau des Zivildienstes plant.

Die Reaktionen aus den einzelnen Leistungsbereichen im Krankenhaus, Altenheim, in der ambulanten Pflege und in den Behinderteneinrichtungen demonstrieren, dass die Zivildienstleistenden nicht als Wehersatz beschäftigt sondern oft in Vertretung für Fachkräfte ihren Dienst wahrgenommen haben.

Vielleicht wird durch Wegfall dieser ?Wundabdeckung? der schwelende Notstand in der Pflege im Sozial- und Gesundheitswesen endlich erkannt.

Die 150.000 Zivildienstleistenden haben unter hohem Engagement mitgeholfen, Defizite zu kompensieren bzw. zu kaschieren.

Bedenklich waren und sind bereits die hier und da von Zivildienstleistenden übernommenen spezifischen Pflegeleistungen ohne berufliche Qualifikation.

Eine aktuelle Statistik zeigt, dass in den letzten drei Jahren eine gravierende Reduktion der Pflegekräfte in den Krankenhäusern gegenüber einer steigenden Ärztezahl zu verzeichnen ist.

Die Personalsituation in den Altenheimen vor dem Hintergrund eigentlich geforderter 50 % Fachkraftquote und die nicht ausreichende Finanzierung ambulanter Pflegeleistungen mit Fachkräften zeigen die eigentliche Not

Die Bundesregierung ist dringend gefordert, im Interesse des Patienten nicht nur ein Qualitätssicherungsgesetz in Aussicht zu stellen, sondern auch Parameter für die Erreichung bzw. auch Sicherung der Qualität herbeizuführen.

Wie sonst sollte Pflege sonst Erfolgsgarantie gegenüber dem Leistungsempfänger aber auch dem Kostenträger erbringen?

Wie war das im Drehbuch der Schwarzwaldklinik? Mischa erkannte die Grenzen der Möglichkeiten und Verantwortung für Zivis und ging in die Krankenpflegeausbildung.